



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

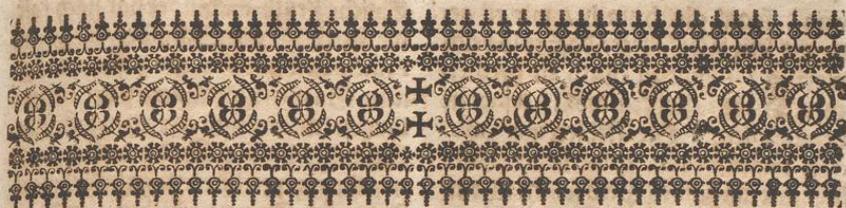
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1735

Am Fest des Heil. Apostels Bartholomæi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest=Tag des Heil. Apostels
BARTHOLOMÆI.

Erste Predig.

Ubel schneidt man Riemen auß frembden
Leder.

Elegit Bartholomæum. Luc. 6. v. 13. & 14.

Er hat auß erwählet Bartholomæum.

In Christ ohne
Glauben / ein
Wein=Stock ohne
Trauben / ein Sol-
dat ohne Rauben /
(verzeyht mirs ehr-
liche Soldaten) ist
ein wunderbahre

Seltfamkeit: Nulla fides, pietasque
viris, qui castra sequuntur; reimet
der Poët vom Kriegs=Leben: Treu /
und Andacht seyn selten im Krieg zu
finden: Mehr Diebs=Stuck gibt es
zu Zeiten / als Feld=Stuck. Qui
potest rapere, rapiat, wer es erwischt/
der hat es / ist ein alte Soldaten=
Regul / Christliche Satzungen der
Gerechtigkeit gelten wenig bey ihnen.
Vor Zeiten/wie Petrus Blesensis, E-
pist. 94. zeigt / nahmen Soldaten
ihre Gewehr und Waffen vom Altar/
anzudeuten / sie streitten für Christo /

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

und seine Kirch: Jetztiger Zeit bes-
kommt ein verlossener Juncker kaum
den Degen an die Seiten / meynet
er / Kelch / Monstranz / und Kir-
Schätz stehen schon in seinen Hän-
den; beschützen sollten Kriegs=Leuth
Land und Unterthanen / und greiffen
oft zu / wo sie wollen / ziehen ihnen
die Haut über die Dhren. Wie im
Krieg / zweifle / ob es nicht auf glei-
chen Schlag noch hergehe in Christ-
licher Gemeind. Joannes, der Dritte
dieses Namens König in Portugall/
begehrte vom heiligen Xaverio zu wis-
sen / wie es herginge in Indien?
Der heilige Mann schribt zuruck mit
wenigen: Ihr Majestät: Verbum
rapio conjugatur per omnes modos,
man stihlt und raubet in Indien auf
alle Weiß und Manier: Kaum er-
haschet einer ein Dienstl / fanget er
an zu stehlen / per modum indicati-

R n n 2

vum,

vum, fragt gleich nach / wie es gemacht sein Vorfahrer / daß er so reich worden / nimt zu Rath in dergleichen Diebs: Griffen wohl: erfahrne Practicanten. Sie stehlen per modum imperativum, gebiethen: Dieser lasse mir um halbes Geld seinen Weingarten / ein anderer seinen Acker / der dritte sein Pferd / geschichts nicht / reitet der Pfleger auf den Bahren: Sie stehlen per modum optativam: Wünschten / was ihnen anständig / und was sie wünschen / suchen sie mit politischen Griffen an sich zu bringen: Sie stehlen per modum conjunctivam: Legen ihr gestohlenes Guth zum Juden-Geld / lassen Juden darmit schwächern / 10. per cento, ein Jüdisches Interesse zu gewinnen: Sie stehlen per modum potentialem, mißbrauchen ihren Gewalt ohne Höherer Erlaubnuß: Sie stehlen per modum permittivum, lassen andere heimlich stehlen / einen Theil von der Beuth darvon zu tragen: Sie stehlen endlich per modum infinitivum: Je mehr sie haben / desto mehr wollen sie entfremden; dieses Xaverius von Indien.

617 Ob ein gleiches von unserer Welt könne gesagt werden / weiß ich nicht / das weiß ich / was Lyranus über das dritte Capitel Danielis geredet hat: Satrapa, ein Beamter / stamme her von sat rapio, ich stelle gnug / dicuntur Satrapæ quasi satis rapientes, quia solent bona inferiorum rapere, Amt-Leuth seynd Raub-Leuth / rauben gleichsam gnug / weil sie der Unterthanen Güter an sich bringen. GOTT behüte mich / daß ich dieses einem einzigen Christlichen Beamten nachsage / nur insgemein in ich gesinnet alle / als geworbene Soldaten Christi / von ungerechter Beuth abzualten / man verstehe mich: Wie bekannt / Astyages, der Tyrann / hat Bartholomæum den heunt heiligen Apostel um Beschützung des Christlichen Glaubens lebendig schinden lassen / und auß seiner Haut ihm Riemen geschnitten.

Solche Leuth-Schinder hat noch fast die Welt: Leuth-Schinder / die ihrem Principalen das Placebo zusingen / auf neue Saaben und Anlagen der Unterthanen tringen / und anreizen; Leuth-Schinder / die Nothleydende Partheyen / ihr eigenes Interesse zu befördern / Jahr und Tag verschieben / und liegen lassen; Leuth-Schinder / die so manchen ungerechten Handel wider alles Recht vergoldten / wie ein Apotheker die Pillulen; Leuth-Schinder / von welchen schon GOTT bey Michas am 3. v. 3. gelaget hat: Carnem populi mei, & pellem eorum desuper excoriarunt, sie haben das Fleisch meines Volcks gefressen / und überdas ihnen auch die Haut abgezogen / auß frembden Leder ihnen Riemen geschnitten. Diese ungerechte Schinderey will ich in vorhabender Predig hernehmen / und erweisen / wie übel es seye auß fremden Leder ihm Riemen schneiden / will sagen: mit ungerechten Geld und Guth sich bereichen / übel im Leben / übel im Tod / übel nach dem Tod. Sie hören mich in hoffsentlicher Gedult.

SUr gar zu vil leben diser Welt / flüchtiges Glück dieses unbeständige Lebens werde mit goldenen und silbernen Ketten angebunden / die man selbst durch Recht und Unrecht auß höllischen Ambosß oft geschmiedet; wer Geld hat / der gilt / disen halt man in der Welt für selig: Es ist ein Geldsichtiger / welcher der Gerechtigkeit ein blaues für die Augen macht / Geld / und Guth nach genügen und belieben zusammen scharret; selig ist ja dieser Mann / der so vil vermag / meynen möchte man / er mit den Seinigen seye auß ewig versorget / die Kinder werden wohl ankommen / die Familie vergrößert werden / das Glück selbst nehme bey disen sein Einkehr. Aber thorrechte Seeligpredig! betrogenes Urtheil! Male parra male dilabuntur, ungerechtes Guth thut niemahl gut / schlecht gewonnen / bald

halb zerrinnen; nur gar zu übel noch in diesem Leben / auß fremder Haut ihm Riemen schneyden. David im 103. Psalm. 7. 21. zeuget es; Catuli leonum rugientes, ut rapiant & quarant à DEO escam sibi, die junge Löwen brüllen nach dem Raub / und suchen von GOTT ihre Speiß. Hugo der Cardinal dolsmetschet; Leones sunt, qui rapiunt bona DEI, id est, pauperum hominum; an raptis bonis abundant? Certè filii eorum catuli nullo modo, sapè quarunt fientes, & rugientes escam sibi, Löwen seynd / so die Gütter Gottes / das ist / armer Leuth / mit Gewalt nehmen / und hinwegreissen / rechte Löwen / die denen Armen das Blut auß den Näglen / das Mark auß den Gebein herauß saugen; werden sie aber reich von entraubten Güthern? Fragt obgedachter Cardinal; Mit nichten / gewißlich / wo nicht sie selbst / wenigist ihre Kinder / dise junge Löwen / müssen mit Heulen und Brüllen ihr Brod suchen / und erbettlen.

619 Durchlese man nur wohl die Schrift / zeige man einen einzigen / der durch ungerechten Ranc / und Griffel entweder bereicht worden / oder sein Reichthum bis in die dritte / wohl auch zweyte Generation erstreckt. Achan suchet sich / und Seinige bey Eroberung der Stadt Jericho mit verbottener Beuth zu bereichen / und wird mit ganzer Familie auß der Zahl der Lebendigen durch peynliches Feuer aufgelöschet / Josue am 7. Giezi ein Diener Elisæi nimt in Nahmen seines Herrns von Naaman Schankungen an / sich / und Seinige mit disen reich zu machen / und wird samt den Seinigen mit den schändlichen Aufsat von GOTT geschlagen / 4. Reg. 5. Saul sieget ob wider die Amaleciter / behaltet wider Göttlichen Befehl eingenommene Beuth / sein Schatz und Reichthum mit disen zu vermehren / und wird mit seiner ganzen Nachkommenschaft deß Reichs entsetzt 1. Reg. 15. Achab

bringt ungerechter Weiß an sich deß armen Naboths Wein-Garten / und wird durch gewaltthätigen Tod hinweg genommen / sein ganzes Geschlecht / so in sibenzig männlichen Erben bestunde / ist in 15. Jahren vertilget / und außgerottet worden / 4. Reg. 10. Was brauchts vil / wahr bleibt das alte Sprüchel: De male quaestis non gaudet tertius haeres, ungerechtes Guth kommt nicht zum dritten Erben. David im 48. Psalm. 7. 12. rückt mehrmahlen in die Red: Tabernacula eorum in progenie & progenie: vocaverunt nomina sua in terris suis; ihre Tabernacul seynd von Geschlecht zu Geschlecht / sagen will er: Sie seynd beflissen durch Recht und Unrecht sich und Ihrige in diser Welt auß vil Jahr hinauß wohl einzurichten / Pallast zu bauen / Häuser und Land: Güter einzukauffen / Schlösser / und Stammen von Grund aufzuführen / vocaverunt nomina sua in terris suis, sie haben ihre Namen groß gemacht im Land / wo sie gewohnet / besser geredet: in der Herberg / wo sie ein kurze Zeit gewesen / haben sie sich außgebreitet / vest zu setzen getrachtet / ihr Geschlecht auß alle Zeiten hinauß zu verewigen gesucht; wie übel aber haben sie es getroffen: Nomen eorum delecti in aeternum, & in saeculum saeculi, Psalm. 90. 7. 6. Du / D. H. ERN hast ihre Namen / ihren Stammen / ihr Geschlecht / und alles / was sie auß ihr ungerechtes Geld und Guth gebauet / aufgelöschet / und in Ewigkeit werden sie aufgelöschet verewigen bleiben.

Liebste Elteren / laßt euch dieses gesagt seyn / und wäre schon recht / so euch hierüber klingen beede Ohren / ihr sehet sorgfältig für euerer Kinder / und diß kan ich nicht mißbillichen. Aber vil auß euch gehen zu weit / seynd sorgfältiger / als es GOTT gefallen kan / ihr raffet zusammen / nehmt Regalien / und Schmieralien / thut da und dort die Augen zu / schweiget /

Nnn 3

get / wo ihr reden sollet / und redet / wo ihr sollet schweigen : Da laßt ihr euch euer Gewissen abkaufen / dorten schlägt ihr euere Hand in fremdes Guth / es geschieht wohl auch / daß ihr euch wider alles Recht ein heimliche Besoldung macht / und diß alles / wie ihr vorwendet / euere Kinder zu versorgen / in einen guten Stand zu setzen ; seyet versicheret noch euch / noch euere Erben werde auch das geringste übel gewonnene Geld und Haabschafft wohl anschlagen. Es hat dise Sach gleiche Beschaffenheit mit einem Gebäu / das zur kalten Winters = Zeit wird aufgeführt / wer ist / der sein Hauß und Pallast zur harten Winters = Zeit aufbaue ? Kein Weiser ; Kalch / und Metall wird erfrühren / die Stein nicht halten / die Mauren über ein Hauffen fallen : Qui ædificat domum suam impendiis alienis , quasi qui colligit lapides suos in hyeme ; ist ein unhintertreibliche Lehr Ecclesiastici , 21. v. 9. wer mit fremden Geld sein Hauß bauet / sammlet Stein in Winter / und führet seinen Bau zur Zeit der harten Kälte / das Gebäu kan keinen Bestand haben : Jeremias am 22. v. 13. prophezeyhet ihme auch den gewissen Fall : Vx , qui ædificat domum suam in iniusticia , wehe dem / der sein Hauß erbauet in Ungerechtigkeith / von Grund wird es zu Boden fallen. Bleibt dann darbey ungerechtes Guth thut kein gut / auß fremden Leder ist gar übel auch in diesem Leben Riemen schneyden.

621 Doch noch übler in Tod : Jeremias am 17. Capitel v. 11. gibt mir schon recht : Fecit divitias , & non in iudicio : in dimidio dierum suorum dereliquit eas , & in novissimo suo erit inspiens , er hat Reichthumen gesammelt / und nicht mit Recht ; da er auf die Helffte seiner Jahren kommen / hat er sie verlassen / in seiner letzten Stund wird er thorrecht seyn ; die Jahr / auf welche ungerichte Geld = Scharrer angetragen /

werden sie nicht erreichen / um ein gutes früher auß der Welt von den Thirgen verjagt werden ; das größte Narren = Stuck aber werden sie begeben auf ihren Tod = Beth. Was dieses ? Ihr eigne Seel werden sie mit höchster Unsinnigkeit stürzen ins ewige Verderben. Dises gründlicher zu erkennen / wolle man sich erinnern der allgemeinen Kirchen = Lehr / kein Sünd der Ungerechtigkeith werde nachgelassen / man stelle dann entfremdes Guth rechtmäßigen Herrn wiederum zuruck ; laß dich lebendig schinden mit einem heiligen Bartholomao , in Stücken zerreißen mit einem heiligen Adriano , in feurigen Ochsen einschließen mit einem heiligen Eustachio , mit Pfeilen durchschießen mit einem heiligen Sebastiano , siedem in Feuer heißen Del mit einem heiligen Vito , bratten auf feurigen Kost mit einem heiligen Laurentio ; leyde die Peynen aller Martyrer / faste / bette / casteye den Leib mit Buß = Wercken aller Beichtiger : Non dimittitur peccatum , nisi restituatur ablatum haß ungerechtes Geld / und Guth / stellest es / wo du kanst / rechtmäßigen Herrn nicht zuruck / ist alles umsonst / Sünd wird nicht nachgelassen / solltest auch tausendmahl beichten / dein Seel ist verlohren.

Da ich dieses vorgemerckt / sagt ich / nothwendige Restitution werde von ungerechten Geizhalsen am End ihres Lebens gar selten erhalten / ehender wird man Wasser auß einem Kieselstein herauß pressen / Hiz von Feuer / Kälte vom Wasser / als ewnen Geldsüchtigen von seinem Geld entscheyden. Augustinus , Serm. 50. de Sanctis stehet zum Zeugen : Avarus dicit corde suo : quis nos separabit à cupiditate auri . wer wird mich scheyden von meinem Geld / und Guth ? Tribulatio , an angustia , an persecutio , villeicht Betrübnuß / Kummernuß / Verfolgung ? Sagen darff ich / sollte auch die Höll ihren feurigen Rachen schon aufreißen / den

den Geizhals zu verschlucken / wurde es dennoch hart genug hergehen / sein geliebtes Geld zu verlassen. O was Angst / was Quaal / und Weyn wird dann an jenem End überfallen ungerechte Geld = Scharrer / da sie sehen werden / nunmehr müssen sie alles verlassen / reisen in die andere Welt vor dem Richter = Stuhl Gottes / so vil Geld / so vil Wissen und Aecker / so vil silbernes und goldenes Hauß = Geräth wiederum zurück stellen / daß Weib und Kind wenig übrige ; rede nicht zu vil / öftters verzweifeln dergleichen Leuth / als daß sie zur heylsamen Buß greiffen. Erschröcklich ist / was disffahls von dergleichen Mammonisten in Cistercienser Chronick gelesen wird : Dieser lieffe auf seinem Tod = Beth Zeugen und Notarium beruffen / sein Testament zu verfertigen / diäurte es folgender Weiß : Im Nahmen des Teufels / im Jahr meiner ewigen Verdammnuß / da ich gelebt wie ein lebendiger Teufel / befehl ich meinen Leib der Erden / meine Seel aber schencke ich dem Teufel / weil ich vil fremdes Geld und Guth an mich gezogen / und nicht wiederum zurück gestellt / mein Weib vermache ich dem Teufel / weil es darzu geholffen / meine Kinder sollen seyn / pars legitima des Teufels / weillen sie darvon gelebt / und weil mein Reich = Vater mich nicht angehalten zur Restitution, vermache ich denselben gleichfahls dem Teufel. Hören dises alle Leuth = Schinder / die fremdes Guth an sich ziehen / ungerechten Gewinn suchen / um Schandungen die Gerechtigkeit feil biethen / und anderer unbillichen Ränck sich gebrauchen. Hören dergleichen alle / wie übel dises am End des Lebens gelinge. Fürwahr : Infelicissimi hominum , praediget dergleichen Leuthen Salvianus ! Cogitatis , quam bene alii post vos vivant , non cogitatis , quam male ipsi moriamini , unglückseligste Leuth / sie gedanken / wie gut andere nach ihnen leben / und gedanken nicht / wie übel sie selbst dahin sterben.

Noch übler / ja am üblesten ⁶²³ gehet es mit disen nach dem Tod : Es wird zwar dergleichen Leuthen bey prächtiger Reich gewünschet / requiem aeternam , die ewige Ruhe / sie aber seynd schon dahin verdammnet / wo in Ewigkeit kein Ruhe zu finden. Man singet ihnen unter grosser Anzahl der Leichter und Facklen : Lux aeterna luceat ei ; das ewige Licht lenchte ihme / und ist schon geworffen in tenebras exteriores , in die äusserste Finsternuß ; es brinnen zwar die Leichter / aber es brinnet auch die Seel / und heulet mit dem reichen Prasser ohne Unterlaß : Crucior in hac flamma , ich werde gepeyniget in diser Flammen ; es stehet die Priesterschaft in grosser Anzahl um seinen Körper herum / die Seel aber ist umringet von unzählbaren Teufflen ; man legt seinen Leichnam in das geweyhte Erdreich / er aber der Seel nach : Sepultus est in inferno , ist begraben in der Höll / die Verzweiflung hat ihne verscharrret / und die zornige Gerechtigkeit Gottes das Grab auf ewig versigiliret. Kein leerer Gedancken ist dises / ein Wahrheit / gegründet im Evangelio. Als Christus die Zerföhrung der Stadt Jerusalem denen Juden vorgestellet / wird vor anderen das Wehe getrohet denen Schwangeren und Säugenden : Vae pregnantibus & nutrientibus in illis diebus , Matth. 24. v. 19. Kein Zweifel ist / die Red gehe allhier in sittlichen Verstand von allgemeinet Gerichts = Tag der Welt ; wie wird aber denen Schwangeren / und Säugenden an disen Tag das Wehe getrohet ? Quid enim mali fecit mulier , quae de proprio viro concepit ? Quare in die iudicii male erit ei ; quae fecit , quod iussit DEUS ? Fragt allhier Augustinus , de verbis Domini : Was böses hat ein Ehefrau gethan / die im heiligen Ehe = Stand Kinder gezeuget / warum solls ihr übel gehen am jüngsten Gerichts = Tag / die gethan / was GOTT befohlen ? Fragt nicht lang / antwortet er : Non de mulieribus , quae iustae

juste concipiunt & pariunt, hoc credendum est, sed de illis, qui injuste concupiscendo rem alienam imprægnati esse videntur, & quasi nutriendes rem alienam amplectuntur, nicht von Weibern die ehrlich geböhren / ist die Red / jene werden gemeint / die mit unzulässlicher Begierd fremdes Guth schwanger gehen / und dieses umhalsen wie ein Säugerin ihr Kind: Væ prænantibus & nutrientibus, wehe / und mehrmahlen wehe disen Schwangeren / und Säugenden an jenen Tag / da wirds heissen / was Job am 20. v. 15. vorgesagt: Divitias, quas devoraverit, evomet, & de ventre illius extrahet eas DEUS, Reichthum / die ein Ungerechter gefressen / wird er wiederum herauß speyen / und GOTT wirds ihme auß seinem Leib herauß reissen.

24 Was Rathß aber dergleichen armseeligen? Als der alte Tobias in seinem Hauß schreyen höret ein Geißböckel / so sein Weib heimgebracht / befiht er: Videte, ne fortè furtivus sit, reddite eum dominis suis, Tobia am 2. v. 21. schauet zu / daß es nicht velleicht gestohlen seye / gebts seinem Herrn wiederum zuruck. Jedes ungerechtes Guth / sagen die Gelehrte; schreyet / daß es seinem Herrn wiederum zukomme: O ihr alle / die ihr ungerechtes Guth an euch gezogen / durchsuchet alle Winkel und Eck im Hauß / alles was ihr besitzet / ob ihr nicht was entfremdes schreyen höret; ihr Herrn

und Edel-Leuth gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret ganze Schloßser und Dörffer / adeliche Häuser / und Herrschafften / die ihr mit Gewalt an euch gezogen; ihr Regenten und Obrigkeit gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret ein fremdes Geld / so ihr mit unbillichen Auflagen / und Straffen von armen Unterthanen herauß gepreßt; ihr Bediente / und Beamte gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret auß der Tiefe der Erden einen Acker / ein statliches Pferd oder Ochsen auß dem Stall / die ihr denen Betrangten abgezungen; ihr Gerhaben und Vormunder gebt acht / ob ihr nicht höret schreyen den silbernen Becher / darauß ihr trincket / den goldenen Ring / den ihr am Finger tragt / das schöne alte Geld / so ihr in der Kisten ligen habt / welches ihr euren Pupillen entfremdet; ihr Advocaten gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret angenommene Regalien und Schmiralien / mit welchen ihr ungerechte Händel verguldet habt: Reddite dominis suis, alle stellen alles bey Zeiten zuruck ihren rechtmäßigen Herrn / dises Wehe an jenem Tag zu entgehen / dann es bleibt darbey / übel seye auß fremden Leder Riemen schneyden / und die Arme ärger / als einen heiligen Bartholomæum schinden; übel ist ihnen im Leben / übel wird ihnen seyn im Tod / übel nach dem Tod.

A M E N.



Wunder



Anderte Predig.

Ein frommer Christ muß ihme mit
Bartholomäo die Haut lassen
abziehen.

Elegit Bartholomæum. Luc. 6. v. 13. & 14.

Er hat außergewählet Bartholomæum.

625 **W**ann ich die von Christo dem Heyland in heutzigen Evangelio zwölf außergewählte heilige Apostel betrachte / befinde ich in denselben die zwölf Patriarchen des neuen Testaments / so nicht weniger / dann die zwölf Söhne des Jacobs das Jüdische / also die das Christliche Geschlecht / außgebreitet / und vermehret haben. Ich finde in denselben jene zwölf hellklare Wasser-Brünn / die Exodi am 15. in der Wüsten Elim das Israelische Volk gelabet und getränkert / indem sich die heilige Apostel in die ganze Welt außgegossen / mit heylsamem Wasser der Christlichen Lehr alle getränkert und erquickert. Ich finde in denselben jene zwölf Altär / so Moyses am End des Bergs Sinai zu einer ewigen Gedächtnuß des auß dem Berg von GDE empfangenen Gefasses / für die zwölf Geschlechter Israel hat außgerichtet / Exodi am 24. indem die heilige zwölf Apostel die von Christo gegebene Lehr durch die ganze Welt auch mit ihren Blut bezeugert haben. Ich sehe in denselben jene zwölf Edelgestein / Exodi am 39. so Christus der rechte hohe Priester Aaron am Brust-Blat seines hohen Priesterlichen Kleids angehängert / das ist / allezeit in seinen allerheiligsten Herzen herum getragert. Ich sehe in denselben jene zwölf heilige Brod / Levitici am 24. von denen die ganze hungerige Welt gespeisert / und ersättigert worden. Ich sehe in denselben jene zwölf Obristen und Fürsten / die GDE vorzeiten das Jüdische Volk zu beherrschen außergewählet / Num. am 1. da Christus anheunt die zwölf heilige Apostel / gleich so vil Feld-Fürsten / das Christliche Kriegs-Heer zu regieren / hat erküsen. Ich erkenne in denselben jene zwölf Kundschaffter / Num. am 13. so Moyses das gelobte Land zu verkundtschafften hat außgesandt / indem die zwölf heilige Apostel das gelobte Land der

ewigen Glückseligkeit muß Verkündschafft / und den Weeg darzu weisen haben. Ich erkenne in denselben jene zwölf Vorsteher / so Salomon 3. Regum 4. sein Königliches Haus mit allen Nothwendigkeiten zu versorgen / und zu speisen bestellet hat / indem die zwölf heilige Apostel mit wahrer Nahrung des Göttlichen Worts / und deren heiligen Sacramenten die ganze Welt versehen haben. Ich erkenne endlich in demselben jene zwölf starke und großmächtige Löwen / die da stehen an den Königlichen Thron Christi / eines herrlicheren Salomon, 3. Regum 10. Jene zwölf glanzende und hell-leuchtende Stern / mit welchen die Cron der Kirchen Christus außstaffiret / Apocal. 12. Jene zwölf Porten der himmlischen Stadt Jerusalem, jene zwölf herrliche Fundament und Grund-Saulen / auf welchen das Gebäu der ganzen Christenheit gegründet und aufgeföhret worden.

626

Unter diesen zwölf Grund-Saulen ware nicht der geringste der heilige heunt glorreiche Apostel Bartholomaeus, auf welche Christliche Kirche erstens zu Licaonia, nachmahls in Indien / drittens in Groß-Armenien gegründet und aufgebauet worden; er ware ein hell-scheinender Stern an der Cron der Christlichen Kirchen / der mit dem Glanz seines Apostolischen Predigen und Tugend-Wandels die Finsternuß der Kezerey erleuchtet; dann also redet von ihm in seinen Leben Surius: In quacunque partes permeabat Bartholomaeus, velut stella quaedam Iustitiae solem praedicans, fallaciae tenebras dissipabat, wo Bartholomaeus immer hinkommen / hat er gleichwie ein Stern der Gerechtigkeit mit dem Glanz seiner Apostolischen Lehr die Finsternuß der Irthumen erleuchtet; er ware ein recht hell-fließender Brunnen in der verwüsteten Heydenschafft / so mit dem Frucht-bringenden Wasser seiner Lehr die außgedorrte Erden deren Heyden besuechtet; dann Pe-

trus Damianus, Beda, der ehrwürdigste / und Hugo der Cardinal den Namen Bartholomaeus verdollmetschen: Filius suspendentis aquas, ein Sohn dessen / der die Wasser in seinem Gewalt hat. Er ware ein von Christo erbauter Denck-Altar des Christlichen Gesatz / auf welcher er sich selbst zum Schlacht-Dopfer der Göttlichen Lieb williglich aufgeopfert; dann also redet von ihm Thomas der Englische: Excoriarius fuit sanctus Bartholomaeus, ut DEO tanquam verus agnus in holocaustum offerretur, Bartholomaeo ist die Haut abgezogen / auf daß er wie ein wahres Lamm GOTT zum Brand-Dopfer aufgeopferet wurde. Ich will nicht herbey bringen mehr Ehren-Titul dieses heiligen Apostels / doch eines kan ich nicht vergessen: Vor Zeiten wurde bey den ersten Christen herum getragen ein Evangelium, so dieser heilige Apostel sollte geschriben haben / dieses Evangelium aber ist von Gelasio, dieses Nahmens Römischen Pabst / nicht für rechtmäßig erkläret worden / dann also ist zu lesen in den geistlichen Kirchen-Satzungen / p. 1. Decretalium dist. 15. Cap. sancta Romana: Jedoch dieser Pabstlichen Anordnung nichts benommen / so befinde ich / daß Bartholomaeus zu unsern größten Nutzen ein Eangelium geschriben habe / ja der heilige Dionysius von Areopago Lib. de Theologia mystica Cap. 1. nennet diesen heiligen Apostel Evangelium latum & magnum, & iterum angustum, ein großes und kleines Evangelium; groß wegen Größe der Lehr; klein wegen Wenigkeit der Wort. Wo ist es aber geschriben; das Evangelium Bartholomaei hat er geschriben auf seiner eignen Haut / die Feder ware das Messer der Henckers-Knecht / die Dinten ware sein eigenes Blut / die Wort seynd keine andere / als die der gedultige Job im anderten Capitel 7. 4. schon im alten Testament geprediget hat: Pelle pro pelle & cuncta, quae habet, dabit homo pro anima sua, Haut für Haut / und alles / was der Mensch hat!

hat / soll er geben für sein Seel / diß
ist die Evangelische Wahrheit / so
Bartholomæus der Welt verlassen hat.
Ein frommer Christ / der GOTT
zu dienen gesinnet ist / und die ewige
Glückseligkeit erreichen will / der
muß ihm mit Bartholomæo die Haut
über die Ohren lassen abziehen.
Wers nicht glauben will / der höre
mich an / ich probiere es ; sie berei-
ten unterdessen Herz und Ohren.

627 **J**Ovius ein vornehmer Scribent in
den Geschichten Solymanni ei-
nes Türckischen Kayfers erzeh-
let / daß die berühmte Unful
Rhodis ein Christ dem Türckischen
Kayser verrathen habe / dieneilen
ihme / wie vor Zeiten der König Saul
dem David , fahls er den stolzen
Goliath überwinden wurde / sein
Königliche Tochter Michol , der
Türckische Kayser sein Kayserliche
Tochter zu geben versprochen hatte.
Nach übergebener Insul kommt der
Verräther / begehret die Braut.
Der Kayser laßt die Tochter auß
herzlichste gekleydet dem Verräther
zuführen / fragt ihne / ob ihme sol-
che beliebe / und gefalle ? In allen /
antwortet der Verräther / sehr wohl ;
gar recht / sagte der Kayser / was
soll aber ein Christ mit einem Türcki-
schen Weib machen / du siehest selbst/
daß sich dise Sach nicht schicke noch
reime ; darum kommt her ihr Scher-
gantzen und Henckers-Knecht / zieht
mir disen Gesellen die Haut über die
Ohren ab / leget ihne also geschun-
den in ein Beth / wohl mit Saltz bez-
bestreuet / wachset ihme ein neue
Türckische Haut ; soll er mein Kayserli-
che Tochter haben / geschäht das Wider-
spihl / hat er nichts zu hoffen ; wie dann
der arme Tropff / ehe ihme ein andere
Haut erwachsen / elendiglich in sei-
nem Blut verschmachtet / und ge-
storben ist ; also nehmlich wird die
Untreu belohnet und bezahlet. Ich
weiß ein andere weit edlere Braut /
Geliebte / nichts ist dargegen ein Kö-
nigliche Michol , nichts ein Türckische
Kayfers Tochter. Sie ist weit über
eine Rebecca , die ein Isaac dermas

R. P. Kollerhaus , Festival , Tom. III.

sen geliebet / daß er alles seines
Levds vergessen / so er auß dem tödtli-
chen Hintritt seiner liebsten Mutter
empfangen hat ; schöner / dann Ra-
chel , um welche ein liebender Jacob
vierzehnen Jahr lang gedienet hat /
wohlgestalter / dann Esther , die
Assuerus zum Königlichen Thron er-
hebet hat. Joannes weist sie in sei-
ner heimlichen Offenbahrung am 21.
y. 2. Vidi civitatem sanctam , Jeru-
salem novam , descendentem de caelo
à DEO paratam sicut sponsam orna-
tam viro suo , ich hab gesehen ein hei-
lige Stadt / die vom Himmel herab
kommen / von GOTT zubereitet /
wie ein aufgebuhzte Braut / auf dem
Haupt tragt sie ein Königliche Cron
mit zwölf Sternen / ihre Kleydung
glanzet / wie die hell-leuchtende
Sonnen-Strahlen ; der Mond ist
unter ihren Füßen ; alle Schönheit
alle Herlichkeit / alle Lieblichkeit /
ist an ihr zu finden. Dise Braut ist
der Himmel. O Himmel du schöne
Rebecca , der dich ansihet / vergißt
ja alles seines Elends. O Himmel/
du wunderschöne Rachel , wohl werth
ja / um welchen ein anderer Jacob
nicht vierzehnen / sondern tausend und
tausend Jahr diene. O Himmel /
du holdseligste Esther , wohl würdig
ja / um welchen ein anderer Assue-
rus nicht das halbe / sondern sein gan-
zes Königreich / ja die ganze Welt
verliehre. Dise Braut ist uns nicht
von einem Tyrannen / sondern von
dem barmherzigsten GOTT verspro-
chen ; jedoch wer sie haben will / der
muß ein neue Haut anlegen / der
muß geschunden werden / es seye /
wie es wolle / die Haut muß über
die Ohren.

Wie so / sagt einer / soll ich 628
mich dann lebendig schinden lassen ?
Seynd ja vil heiligen mit Haut und
Haar in den Himmel kommen / ver-
hoffe auch ungeschunden dise Braut
zu erlangen. Aber glaubts nur nicht /
es muß geschunden seyn / die alte
Haut muß fort / ein neue wachsen /
und angezogen werden. Renovamini
spiritu mentis vestrae , & induite
D O O 2 novum

novum hominem, qui secundum DEUM creatus est in Justitia & sanctitate veritatis; redet es Paulus der Welt-Apostel zum Ephesern am 4. v. 23. & 24. ihr müßt erneuert werden / in dem Geist euers Gemüths / ihr müßt anlegen ein neue Haut / einen neuen Menschen / der nach GOTT erschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit: Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, & induentes novum, zum Coloss. am 3. v. 9. außziehen müßt ihr die alte Haut / den alten Menschen / samt seinen Wercken / und anlegen einen neuen / wann ihr diese himmlische Braut wollt heimführen. Was ist diß aber für ein alte Haut / was für ein alter Mensch / was für ein Neuer? Paulus der Welt-Apostel erkläret sich selbst in seiner Epistel zum Römern am 13. v. 14. und sagt: Diser neuer Mensch seye JESUS Christus / unser Heyland und Seeligmacher: Induimini Dominum nostrum JESUM Christum, & carnis curam ne feceritis in desideris, leget an den HERN JESUM Christum / übet seine Werck / die er geübet hat / und thut nicht / wor nach das Fleisch trachtet in seinen Gelüsten / das ist; wie Thomas darüber glossiret: Hütet euch vor schwären Sünden / ziehet auß euere alte böse Gewohnheiten / das ist / die alte Haut / folget Christo eueren Erlöser nach / das ist die Neue / dann widrigenfalls werdet ihr von der schönen versprochenen himmlischen Braut den Korb bekommen. Es gehet mancher herum in einer alten gefräßigen rauberischen Wolffs-Haut / hat manches unschuldiges Schäffel zerrissen / das ist / armer Wittwen und Weisen Geld und Guth an sich gebracht / mit ungerechten Wucher / und Gewinn seinen Wolffgierigen Geld-Geitz ersättiget; diese Wolffs-Haut muß über die Dhren / das ungerechte Guth zurnck gestellet werden / ein neue Haut der Gerechtigkeit erwachsen / sonst bekommt man die Braut nicht. Ein anderer trägt

herum ein alte dicke Bären-Haut / welch sich auf derselben den ganzen Tag in sträfflicher Trägheit / diese Bären-Haut muß herunter / ein neue Haut des Fleiß und Emsigkeit muß erwachsen / dann der Müßigang ein Ursprung aller Laster. Der dritte trägt herum ein Löwen-Haut / bräulet täglich in seiner Behausung / daß alle Haus-Genossen darvon lauffen / donneret / und hagelet mit tausend Gottes-Lasterungen; diese Haut muß über die Dhren / es muß geschunden seyn / ein neue Haut der Christlichen Sanftmuth muß erwachsen / sonst kan er den Himmel nicht erlangen. GOTT hat den Himmel außgespannet wie ein Haut: Extendens ecelum sicut pellem Palm. 103. v. 3: diese Haut dann / muß mit der Haut bezahlet werden; pellem pro pelle, & cuncta, quæ habet, dabit homo pro anima sua: Haut für Haut / und alles / was er hat / soll der Mensch hergeben seiner Seelen Seeligkeit zu erhalten; pro pelle immortalitatis & gloria, debet homo dare omnem aliam pellem; glossiret darüber Hugo der Cardinal: Für die Haut der unsterblichen Glory muß der Mensch alle andere Haut hergeben; sie seye ihm so lieb / wie sie wolle / sie sey ihm so vft angewachsen / wie sie wolle / es muß geschunden seyn / die Haut muß über die Dhren.

Aber si potest æthiops mutare pellem; fallet mir in die Red der Prophet Jeremias am 13. v. 23. kan auch ein Mohr seine Haut verändern / daß er weiß werde? Ob es schon hart ist / kan es doch seyn / und lehret Christus / die ewige Wahrheit / die Weiß und Manier bey Math. am 10. v. 16. Estote prudentes sicut serpentes, seyet klug und verständig / wie die Schlangen / das ist / wie es Ambrosius in Palm. 17. außleget: Folget denen Schlangen nach / welche ihren alten Balg abziehen / und sich erneuern. Estote prudentes sicut serpentes, seyet klug wie die Schlangen / macht's /

machts / wie sie es machen. Sie fasten vierzig Tag / wie Hieronymus bezeuget / dardurch machen sie ihren Balg von den übrigen Leib ledig / alsdann gebrauchen sie sich / wie Plinius Lib. 8. Cap. 27. deß Fenichel-Safft / endlich schliessen sie durch ein enges Loch / und streiffen den schon ledig gemachten Balg vom ganzen Leib hinweg. *Estote prudentes sicut serpentes*, machts wie die Schlangen. Das enge Loch ist der Beicht-Stuhl / hierdurch muß der Sünder den alten Sünden-Balg abstreiffen; ein enges Loch / es gehet hart her / aber geschunden muß es seyn / die alte Mohren-Haut / das ist / wie es Hugo der Cardinal in Cap. 13. Jerem. auflegt: Die alte sündhafte Gewohnheit muß herunter / ein neue Haut muß wachsen / also / daß wer zuvor hochmüthig / jetzt demüthig / zuvor zornig / jetzt sanftmüthig / zuvor geizig / jetzt frengelig / zuvor leichtfertig / jetzt sittsam / zuvor neydig / jetzt lieblich / zuvor träg und faul / jetzt eysrig und andächtig auß dem Loch herfür schlieffe. *Estote prudentes sicut serpentes*, machts wie die Schlangen / fasset wie die Schlangen / damit die alte Haut ledig werde: *Jejunium enim magnum & generale est*; sagt Augustinus über Joannem, abstinere ab iniquitatibus & illicitis voluptatibus sæculi, quod est perfectum jejunium, dann ein groß und allgemeines Fasten ist / sich enthalten von Sünden und unzümlichen Wollüsten / so ein vollkommenliches Fasten ist.

630 *Estote prudentes sicut serpentes*, sehet klug wie die Schlangen / machts / wie es diese machen / sie gebrauchen / ihren alten Balg herab zu bringen / deß Fenichel-Safft / man muß die Hand anlegen / den alten Sünden-Balg herunter zu ziehen / man muß die Mittel anwenden / dergleichen der heilige Bernardus gebrauchet hat mit jenem geilen Edelmann / der den Wollüsten dermassen ergeben / daß er öffentlich bekennete / es seye ihm nicht möglich / diese sündhafte Haut auch

einen einzigen Tag hinweg zu legen. Bernardus redet ihm deffentwegen an: *Quæso in gratiam DEI abstine ad triduum: Ich bitte dich / GOTT zu lieb / und zu Ehren enthalte dich nur drey Tag / der Edelmann willfahret Bernardo*, verspricht zu folgen; nach vollendten drey Tagen sagt wiederum Bernardus: *In honorem Deiparæ tantundem præsta: Wohl an zu Ehren der allerseeligsten Jungfrauen enthalte dich noch drey Tag / da nun diese drey Tag wiederum überwunden; semel adhuc*, sagt Bernardus, noch einmahl / noch einmahl / aller guten Dina müssen drey seyn / enthalte dich noch drey Tag: *In honorem omnium sanctorum: Zu Ehren aller lieben Heiligen Gottes / so der Edelmann abermahlen zugesagt / und versprochen: Donec ultro se insinuans Bernardo diceret; sagt das Leben Bernardi: Nolo amplius diurnas, sed perennes cum DEO inducias pacisci*, biß er endlich / von sich selbst freywillig zu Bernardo gesagt: *Ich will mit GOTT hinführo nicht auf etlich wenig Tag / sondern auf ewig einen Bund machen / mich in Ewigkeit in keine verbottene Wollüsten mehr einlassen / ewig mich enthalten. Also zoge ihm dieser Edelmann die alte Haut ab / liesse ihm ein andere erwachsen. Endlichen estote prudentes sicut serpentes*, sehet klug / und machts wie die Schlangen / diese haben von dem Kopff und Augen an ihren alten Balg abzustreiffen / also auch wir müssen über den Kopff die alte Haut abziehen / das Haupt-Laster / so uns vor anderen an mehrsten zu schaffen gibt / müssen wir angreifen / und sehen / daß wir es ermeisteren / und unter die Fuß bringen; also wird nach der schwarzen Mohren-Haut ein Schnee-weiße erwachsen und erfolgen.

Aber Leyder! wir Menschen machen das Widerspiel / wir sollten seyn wie die Schlangen / seyn wohl aber wie die Fisch / so man Aalen nennet; nichts üblers ist zu schinden / als ein
D o o 3 sol

478 Am Fest-Tag des heiligen Apostels Bartholomæi.

solcher schlipffertiger Naal: Sich / der zehende Rock kan es nicht / wann einer vermeynt / er habe den Naal nur starck und wohlgefaßt / schlipffert er doch unvermerckt auß den Händen. Wahrhaftig / wann es zum Haut abziehen / zum außbalgen kommt / da schlipfferen und gehen wir durch / wie ein Naal / können die Haut über unsern Kopff nicht bringen / es ist uns zu beschwärllich. O wie weit anders hat es gemacht Bartholomæus, (damit ich bey disen es ende / von welchen ich angefangen) wie gern / wie gedultig hat er gelitten / daß man ihme lebendig die Haut über die Ohren abzog. Er ware / wie ein anderer Jonathas, der zum Zeichen der unzertrennten Lieb / und Freundschaft / 1. Reg. 18. v. 4. Exspoliavit se tunica, qua erat indutus, & dedit eam David, nicht allein seinen Rock / sondern auch seine eigne Haut aufgezogen / und Christo / dem wahren David, verehret. Er ware wie ein anderer unschuldiger Joseph, der in den Händen der verführerischen Putipharin seinen Mantel gelassen hat: Relicto pallio in manu ejus fugit, er ließe ihr den Mantel in der Hand / und flohe / Genesis 39. v. 12. in dem er von den Tyrannen Astyage in die Abgötterey / als eingestlichen Ehebruch zu verwilligen / angereizet worden / aber / dimisit & pallium, dimisit & pellem, redet von ihme Truissus, er lasset in den Händen Astyagis nicht allein den Mantel / sondern auch sein eigne Haut. Er ware wie ein anderer Saul, da er noch mit dem Geiße Gottes angefüllet: Exspoliavit ipse se vestimentis suis, & cecidit nudus: tota die & nocte, 1. Reg.

19. v. 24. Saul zoge seine Kleider auß / siele bloß nieder auf die Erden den ganzen Tag / und die ganze Nacht; Bartholomæus ware dermaßen emsig in Gebett / daß er bey dem Tag hundertmahl / hundertmahl bey der Nacht pflegte auf seine Knye nieder zu fallen / also enferig / also erbitzet war er in seinem Gebett / daß er von Theodoro dem Abbt / lingua ignita, ein feurige Zungen / genennet worden / ja der höllische Feind selbst bekennen müssen: Apostole DEI Bartholomæe incendant me orationes tuae, Bartholomæe, du heiliger Apostel / dein Gebett feuret und flammet an die höllische Blut / in welcher ich gepenniget werde; darum dann diser heilige Apostel / wie bey grosser Hitze zu geschehen pflegt / seine innerliche Kleider / seine eigene Haut abgelegt: Ardentissimo Christi amore exaltans vestem sibi intimè adhaerentem deposuit; redet von ihme Josephus, auch wie Geliebte müssen / wofern es uns zu hart ist / mit Bartholomæo die Haut des Leibs / zum geringsten die Haut deren Lasteren / die alte Haut deren sündhaftten Gewohnheiten / hinweg legen. Ach! daß doch durch seine Fürbitt diß uns allen erbielte die blutige Haut Bartholomæi, damit an uns allen wahr werde / was der in diser Welt auch geschundene Job am 19. Cap. v. 26. geredet hat: Rursum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo DEUM meum, ich werde mit einer neuen Haut der Glory / und Herzlichkeit umgeben werden / und in meinem Fleisch werde ich anschauen meinen GOTT in Ewigkeit.

A M E N

Dritte



Dritte Predig.

Nichts solle unternommen werden ohne Berathschlagung mit GOTT.

Erat pernoctans in oratione. Luc. 6. v. 12.

Er blibe über Nacht im Gebett.

632

Das heutige Evangelium stellet uns vor jene Wahl / welche David im Geißlängst vorgesehen / da er im 44. Psam. v. 17. gesungen hat: Constitutes eos principes super omnem terram, du wirfst sie zu Fürsten sehen über die ganze Welt. Dann nachdem sich bey Christo eine ansehnliche Mänge deren Jüngern / nehmlich vier und achtzig eingefunden / die sich alle entschlossen hatten / ihm forthin / als ihrem Lehr-Meister beständig anzuhängen / hat der Herr auß dieser Zahl zwölf erküsen / die er Apostel / das ist / Gesandten / seine heiligste Lehr zu verkündigen / genennet hat. Auß diesen zwölf Worten einer / und zwar der Sechste der Zahl nach im Evangelio, ist auch gewesen der heunt heilige Apostel Bartholomäus, von dessen herzlichem Tugendthaten / obschon wenig bewußt / ist an selben doch keines Weegs zu zweifeln / dann er von Christo selbst zur Würde des Apostolats ist erwählet worden.

Bevor aber Christus diese Wahl gemacht / hat er eine ganze Nacht im Gebett zugebracht / dem Text gemäß: Erat pernoctans in oratione, er blibe über Nacht im Gebett. Was will ein so langes Gebett seyn? Hat sich Christus velleicht gefürchtet in bevorstehender Wahl zu fehlen; wer darffs gedencken / er ware des ewigen Vaters ewige Weißheit / die mit Wahrheit bey Joann. am 13. v. 18. hat sagen können: Ego scio, quos elegerim, ich weiß / welche ich erwählet habe. Von ihm hat Ilaias Weißgesagt: Voluntas Domini in manu ejus dirigitur, Ilaia 53. v. 10 des Herren Will wird in seiner Hand glücklich fortgehen; warum hat er dann eine ganze Nacht im Gebett zugebracht? Ambrosius Lib. 6. in Lucam antwortet / es seye dieses geschehen zu unserer Unterweisung; Adverte, seynd seine Wort / quid te facere oportet, cum aliquod pietatis officium adoriris, quando Christus electurus Apostolos, prius oravit, gibe acht mein Christ / was dir zu thun oblige / da ein gottseeliges Werck vorzunehmen ist / nachdem Christus / die ewige Weiß-

Weisheit / eine ganze Nacht im Bett angewendet / bevor er seine Apostel erwählet hat; nehmlich auch wir sollen / und müssen uns in allen unsern Verrichtungen zuvor mit GOTT berathschlagen / und nichts schliessen / wir haben es dann zuvor mit GOTT abgehandlet. Und das ist die von allen Heiligen benanntlich von heunt heiligen Apostel Bartholomaeo, mit gegebenen Beyspihlen / uns anbefohlene Gemeinschaft mit GOTT / ohne welcher wir weder in geistlichen / weder in weltlichen Unternehmungen einen glückseligen Ausgang zu verhoffen haben. Daß diesem also / bin ich gesinnet mit mehrern zu erweisen. Und erstlich zwar will ich reden von ganz merklichen Schaden / welcher erfolget / wann diese Berathschlagung mit GOTT unterlassen wird. Anbertens von vilfältiger Glückseligkeit / die jenen bevor stehet / deren Absehen auf GOTT gerichtet ist. Diß ist der Inhalt / und Abtheilung der heuntigen Predig-Lehr.

633 **S** Jemand ist unbewußt / wie wenig wir vermögen von uns selbst allein / noch weniger ohne eines anderen Rath / und Beystand. Mehr dann tausenderley Sachen haben wir vonnöthen / unser Vorhaben zum End zu bringen / deren keine dannoch in unserem Gewalt ist. GOTT allein ist ein vollmächtiger Herr alles dessen / was unser Absehen zu erlangen wird gefordert. Kein einzige Creatur wird gefunden / die das geringste uns zu Hülff würcken könne / sie werde dann hierzu von ihme geordnet. Urtheile man demnach / ob vernünfftig in unsern Sachen / Anordnungen ein glückseliger Ausgang zu erwarten seye / solltens auch noch so mühesam / noch so klugsininig angestellet werden / da man GOTT auf die Seyten setzet. Was wurde man halten von einem gemeinen und im Hirn verruckten Kriegsmann / dem die Eroberung eines Königreichs statts im Kopff ligt / und der ihme die Rechnung machet von der Macht und

Kriegs-Volck eines fremden Königs / den er doch niemahls darum begünstigt / noch um Hülff bey selben hat angehalten. Wurde man über ein solche Rechnung / als ein unfehlbares Kennzeichen der Thorheit / nicht billich lachen? Machen wir es aber nicht also / indem wir uns zu Beförderung unseres Stands / unseres Glücks / von diser oder jenen Person / von diser oder jener klugsininigen Veranstaltung / von eigener Geschicklichkeit / Geld / Freundschaft / und was dergleichen / weiß nicht / was für eine Rechnung machen / ohne dem / daß wir GOTT / der alles in seinem Gewalt hat / um Hülff / und Beystand anrufen. Sollte aber auch alles / was unser Vorhaben aufzuwürcken vonnöthen ist / in unserem Gewalt seyn / bleibt dannoch unbewußt / was zu vorgelegten Ziel / und End anzuwenden seye / oder nicht / was nützlich oder schädlich seye; Solchemnach ist nothwendig den Schluß zu machen mit Josaphat dem gottseligen König im anderten Buch Paralipp. am 20. v. 12. Cum ignoremus, quid agere debeamus, hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te, indem wir nicht wissen / D Herr / was wir thun sollen / bleibt uns übrig allein / daß wir unsere Augen zu dir wenden.

634 **W**ehe dem / der seine Augen von GOTT abwendet / und seinen eigenen Willen allein / oder böse Begierden / oder jene / die ihme einrathen / was mit seiner Eigenwilligkeit übereinstimmet / um Rath fraget / alles Unglück hat er unfehlbar zu erwarten. Vaz alii desertores, trohet GOTT selbst bey Isaias am 30. v. 1. ut faceretis consilium, & non ex me, & ordiremini telam, & non per spiritum meum, wehe euch abtrinnigen Kindern / die ihr einen Rathschlag gemacht / der nicht auß mir ist / und ein Geweb angefangen / aber nicht nach meinem Geist. Bild man sich ein / sagt Chriostomus, ein Schiff / welches auf ungestümmtem Meer von Wind und Wellen hin und wider

wider getrieben wird / und mit allen andern Nothwendigkeiten zwar bestens versehen ist / aber weder Schiffmann / weder Steuer-Rueder hat. Eben also ist beschaffen ein Mensch / der Gott nicht nihmet zum Rathgeber / indem er niemand hat / auf welchen er sich verlassen könne ; dann entweder muß ein solcher Mensch sich verlassen auf sich selbst / oder auf andere Menschen / in was immer für einem Stand er sich befindet / ist er auf gleiche Weiß unglückselig. Verlasset er sich auf sich selbst / ist er in einem Stand / außer welchem kein größeres Ubel zu fürchten ist : Ich befinde mich in einer ganz unbewohnten Wildnuß / des Wegs ganz unbewußt / ohne Führer / bey augenscheinlicher Gefahr / mich mehr und mehr zu verlihren ; wurde ich mich nicht zu tod fürchten ? Ich lige in einer ganz gefährlichen Krankheit / und soll nur selbst allein über mich Sorg tragen ; kan ich mir wohl versprechen meine vorige Gesundheit ? Ich habe allein ein Geschäft zu verrichten / an welchem mein Haab und Guth / ja das Leben selbst gelegen ist ; hielte ich mich nicht für verlohren. Wie kan dann ein Mensch mitten in der Welt / bey so vil augenscheinlichen Gefahren / die ihme trohen das Verderben / bey so vil Feinden / die ihme verfolgen / bey so vil Gelegenheiten / die ihme überall begegnen / ohne eines andern Rath / und Hülf ein ruhiges Leben führen ? Willmehr muß er in immerwährender Furcht sein Leben zubringen. So ist es / wir selbst allein verursachen unser Unglück / wann wir auf eignen Kopff und Gutbeduncken uns verlassen : Was uns unglückselig macht ; ist nicht außer uns / sondern in uns selbst / indem wir selbst seyn wollen die Nicht-Schnur unserer Wercken : Ursach dessen ist / weil unsere Gedancken / wie die Schrift redet / seynd ungewiß / verwirret / forchtsam / forderist in jenen Sachen / die uns selbst anbetreffen : Cogitationes mortalium timidæ , Sap. 9. v. 14. darum dann auch können wir niemahls auf uns selbst allein uns verlassen / sondern bleiben allezeit unsicher / allezeit forchtsam / allezeit

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

ungewiß / was unserer Sachen Anordnungen für ein End gewinnen werden.

Wohin wende sich dann ein Mensch / der sich selbst allein nicht rathe kan / noch bey Gott um Rath will einkommen / auf wem kan er sich verlassen ? Vileicht auf einen andern Menschen ? Noch grösser wird bey solchen Fahl sein Unglück. Maledictus, qui confidit in homine : sagt der H. Geist selbst bey Jeremias am 17. v. 5. & ponit carnem brachium suum ; verflucht ist der Mensch / der sich auf einen Menschen verlasset / und fleisch für seinen Arm haltet. Und gewißlich / vil andere Ubel eines solchen Standts nicht zu melden / was für ein verächtliche Sclaverey bringt nicht mit sich / das Joch Gottes von dem Hals streiffen / und sich unterwerffen dem Joch eines Menschen : Leben müssen nur bloß allein / wie es einem andern gefällig ist / auf kein andere Weiß sich unterhalten / als mit eines andern Credit, keine andere Nicht-Schnur seines Thun und Lassens haben / als eines anderen Willen und Wohlgefallen. Ewig verbunden seyn / einem andern aufzuwarten / zu gefallen / zu schmeichlen / und zu lieblosen ; leben allzeit in Unruhe / wie man bey einen andern daran seye / ob man in Gnaden stehe / oder nicht. Ist nicht dieses eine verächtlichste / und zugleich mühesamste Dienstbahrkeit ? Auf welchen dann schon abzunehmen / in was unglückseligen Stand sich jene befinden / die Gott auf die Seiten setzen / nach dessen Rath sich befließen einzuholen / sondern entweder blind darein gehen / oder auf eignen Fleiß / und Klugfimmigkeit / oder auf einem andern Menschlichen Arm sich verlassen. Saul, Beyland König in Israel (vil andere dergleichen unglückselige Begebenheiten nicht zu melden) hats erfahren / welcher im Treffen mit denen feindlichen Philisteern nicht die Schlacht allein / sondern auch das Leben verlohren hat : Ursach gibt die Schrift im ersten Buch Paral. am 10. v. 13. Mortuus est Saul, eo quod con-

P p p

soluerit

fuluerit pythoniſſam; Saul iſt geſtorben/ weil er nicht bey G^ott / ſondern bey einer Wahrſagerin hat Rath geſucht: Einen gleichen traurigen Aufgang nehmen noch heunt zu Tag alle Händel / Anſchläge/ Aemter / Verrichtungen / die ohne G^ott / ja oft wider G^ott bewerkſtelliget werden. Mancher hat von G^ott und der Natur die ſchönſte Gaaben / er iſt klugſinnig / beredsam / gelehrt / weiß in allerhand Handel und Wandel ſich am beſten zu ſchicken / doch bleibt er überall ſtecken / kan ſein Glück nicht fortbringen / nichts gehet ihm von ſtatten: Bedencken nur dergleichen Leut ſich wol/ ob ſie ſich zuvor mit G^ott berathſchlaget haben/ ob ſie G^ott um Hülff und Verſtand angeruffen/ ob auf G^ott ihr Abſehen gerichtet geweſen / oder vilmehr aufs Geld / Ehr / Luſt / und was dergleichen Abſehen mehr ſeyn / da ſie diſen oder jenen Stand/ in welchem ſie ſich befinden/ diſes oder jenes Amt/ welches ſie vertreten/ haben angenommen. Iſt diſe Berathſchlagung mit G^ott unterlaſſen worden worden? Wundere man ſich ganz nicht / wann ſie auch mit aller ihrer Weiſheit / und Geſchicklichkeit nichts für ſich bringen. David im 106. Pfalm. v. 27. bezeuget es / da er dergleichen Leuth / die dem Willen G^ottes zuwider handeln / vergleicht mit Trunckenen / bey welchen Wiß und Verſtand verlohren gehet: Turbati ſunt, & moti ſunt, ſicut ebrius; lautet der Text, & omnis ſapientia eorum devorata eſt, ſie ſeynd verwirret und bewegt worden / wie ein Trunckener / und alle ihre Weiſheit iſt verſchluckt worden.

636 Hingegen haben jene alles Glück und Segen ganz zu erwarten / die nichts anfangen / dann mit G^ott / und wegen G^ott allein. Gewißlich / ſchamroth werde ich / wann ich zu Gemüth führe / was zur Prob diſer Wahrheit von blinder Heydenſchafft geſehen wird: Cyruſerſter Herrſcher in Perſien / hat Cambyſen ſeinen Sohn vätterlich ermahnet / daß er in ſeiner Beherſchung nichts unternehmen ſolle / er habe ſich dann bevor mit G^ott berathſchlaget / hiervon habe er alles

Glück zu gewarten. Von den Heyden auf die Chriſten zu kommen / ſo hat eben auß diſer Urſach Eduardus VI. König in Britannien in ſeinen Sinn-Bild die Welt-Kugel vorgeſtellet / von einer himmliſchen Hand an einer Ketten gehalten / mit der Bey-Schrift: Nil ſine DEO, nichts ohne G^ott. Und in Wahrheit / was hat Conſtantinum den Groſſen / Carolum ebenfaß den Groſſen / Alphonſum II. König in Caſtella, und Legion, Stephanum, und Ladislaum Beherrſcher des Ungerslands / ſo groß / und glückſelig gemacht / als weil ſie mit G^ott alles angefangen: Der Lehr des Göttlichen Plato, Epist. 6. gemäß: à Diis immortalibus ſunt nobis agendi capienda principia, nichts ſollen wir ohne Berathſchlagung mit G^ott unternehmen. Diſer beglückt alle unſere Anſchläge / diſer ſegnet alle unſere Vorhaben / diſer verleitet alles zu erwünſchten End.

Ein jeder demnach begeben ſich nach dem Beyſpihl Chriſti zum Gebett / bevor er etwas unternehme; ein jeder berathſchlage ſich mit G^ott / und ſeinem H. Geſatz / und ſpreche mit David, Pfalm. 118. v. 24. Conſilium meum iuſtificationes tuae, deine Gerechtfertigkeiten ſeynd meine Rathgeberin: Alſo hat Abraham gethan / da ihm befohlen ware ſeinen Sohn Iſaac zu ſchlachten: Er ſtunde allein bey der Nacht auf / er berathſchlagte ſich mit keinem auß ſeinen Hauß-Genoffenen / und Vertrauten / ſo gar mit ſeiner Gemahl nicht; der Befehl G^ottes ware ſein einzige Richt-Schnur / deßhalb lieffe auch die Sach ſo glücklich ab / daß er ſeinen Sohn unverletzt wiederum zurücke führet. Alſo haben bey ihrer Rückkehr von Bethlehem die drey Weiſe gethan / welche weder von dem Sternen einen Unterricht eingehollet / weder der Anleitung eines Engels gefolget / ſondern von G^ott ſelbſt die Antwort eingenommen / und angehört / Reſponſo accepto in ſomnis, Matth. 2. v. 12. und dahero ſo glücklich durchgekommen. Diſem zuſolg halte man ſich bey G^ott / mit diſen berathſchlage man ſich in allen / und alles wird aut ablaufen.

A M E N.

Am